© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beitrag zur Kenntniss der österreichischen Moosflora.

Von

Prof. Dr. **Franz v. Höhnel.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. October 1891.)

Seit einiger Zeit den bryologischen Vegetationsverhältnissen meine Aufmerksamkeit schenkend, fand ich am 17. Februar 1890 im Heustadlwasser im Wiener Prater ein schwimmendes Moos, gemengt mit *Hypnum Kneiffii,* das sich bei näherer Untersuchung als eine sterile, schmalblätterige Form von *Fontinalis hypnoides* Hartm. herausstellte. Nachdem diese Art zu den grössten Seltenheiten der europäischen Moosflora überhaupt gehört und, soweit mir bekannt, in Oesterreich-Ungarn, wie J. Juratzka in seiner Moosflora, S. 357, angibt, bisher nur von Krupicka in Quellen am Margarethenberg bei Krainburg in Krain und von Roemer an Baumwurzeln im Bette der Chmonitza bei Lhotitz nächst Namiest bei Brünn gefunden wurde, so erscheint dieser Fund im Prater nicht ohne Interesse.

Ich war nicht wenig überrascht, im Herbarium der technischen Hochschule in Wien zwei sehr schöne Exemplare derselben Art (und zwar von der normalen breiterblätterigen Form) zu finden, welche schon 1878 von dem verstorbenen Techniker Carl Schuster bei Müglitz in Nordmähren gesammelt waren.

In der norddeutschen Tiefebene ist die Pflanze an mehreren Orten gefunden worden, und es wird durch die beiden neuen Fundorte von Müglitz und Wien einerseits die Verbindung mit den deutschen Standorten, und andererseits mit dem südlichen in Krain hergestellt. Ich zweifle nicht, dass sich die Pflanze in den Donauniederungen noch an vielen Orten wird finden lassen und dass sie auch in Untersteiermark vorkommt.

Im Prater kommt sie nicht unmittelbar am Ufer vor und ist daher nur unter günstigen Umständen leicht zu erhalten. Auch sieht die sterile Pflanze, besonders wenn sie wie hier mit Wasserhypnen vermengt auftritt, gewissen sehr laxen *Hypnum*-Formen ähnlich und mag daher des Oefteren schon verkannt worden sein.

Jedenfalls wäre es von Interesse, der Pflanze in den stehenden Wässern der Donauauen nachzuspüren. Auch möchte ich es für wahrscheinlich erklären,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dass die Pflanze ihre eigentliche Heimat in Osteuropa hat und sich daher in den stehenden Wässern Russlands häufiger finden dürfte.

Ein zweiter Fund, der für Niederösterreich neu ist, ist *Aneura pinnatifida* N. v. E. Ich fand die Pflanze, welche auch steril schon an den grossen braunen Zellkernen, die der sehr ähnlichen *multifida* (L.) fehlen, mit Sicherheit zu erkennen ist, zusammen mit *Buxbaumia indusiata* auf einem morschen Stamme 10 Minuten südlich von der Station Rekawinkel unmittelbar an einem Bachrande.

Schliesslich erwähne ich noch einiger Standorte von selteneren Moosen, welche ich vor einiger Zeit auf einigen Excursionen von Görz aus durch das Rosenthal und den Panovitzer Wald, in den Tarnowaner Wald und auf den Mersavets, sowie auf den Monte Santo, fand.

Pterogonium gracile (L.). Im Panovitzer und Tarnowaner Walde (steril).
Tortula canescens (Br.). Im Panovitzer Walde auf der Erde reich fruchtend.
Campylostelium saxicola Br. eur. Auf feuchten Sandsteinwänden im Rosenthale reich fruchtend.
Hylocomium Oakesii (Sull.). Im Tarnowaner Walde (steril).

Zahlreiche weitere Standorte interessanter Moose, die von mir noch gefunden wurden, werde ich mir erlauben, bei späterer Gelegenheit zur Mittheilung zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Höhnel Franz Xaver Rudolf Ritter von

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der österreichischen Moosflora. 739-740